

Kartierung und Sicherung alter Kernobstsorten im Landkreis Würzburg



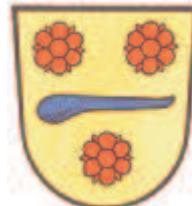
Schöner von Boscoop.

www.Obstsortendatenbank.de

Bericht 2009 für die Marktgemeinde Helmstadt Gemarkung Helmstadt



Landkreis
Würzburg



Marktgemeinde
Helmstadt



Landesanstalt
für Weinbau u.
Gartenbau

Kartierung und Sicherung alter Kernobstsorten im Landkreis Würzburg

Ein Forschungs- und Umsetzungsprojekt des Landratsamtes Würzburg in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim

Zwischenbericht 2009 für die Marktgemeinde Helmstadt - Holzkirchhausen

Auftraggeber:	Landkreis Würzburg Marktgemeinde Helmstadt - Holzkirchhausen
Projektleitung:	Jürgen Eppel Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
Projektkoordination:	Martin Degenbeck Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim
fachliche Projektbegleitung:	Hubert Marquart Landschaftspflegerverband Landkreis Würzburg, Günter Gerner Kreisfachberater für Gartenkultur und Landschaftspflege Landkreis Würzburg
Sortenbestimmung:	Hans-Thomas Bosch, Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Wolfgang Subal, Bärnhol & Subal GbR, Weißenburg
Kartierung:	Edwin Balling, Zell am Main Ernst Wolfert, Veitshöchheim Wolfgang Subal, Bärnhol & Subal GbR, Weißenburg Alexander Vorbeck, Büro Fraxinus GbR Mömbris Susanne Schwindel, Büro Fraxinus GbR Mömbris
Datenbanken, Kartografie, Redaktion:	Alexander Vorbeck, Büro Fraxinus GbR Mömbris Susanne Schwindel, Büro Fraxinus GbR Mömbris

Inhaltsverzeichnis

1 ZUSAMMENFASSUNG	7
2 DAS SORTENPROJEKT IM LANDKREIS WÜRZBURG	9
2.1 Streuobst im Landkreis Würzburg	9
2.2 Anlass und Ziele des Sortenprojektes	10
2.3 Vorgehensweise und Organisation	11
2.4 Das Untersuchungsgebiet	12
3 METHODE	14
3.1 Erfassung	14
3.2 Datenerhebung	15
3.3 Datenverarbeitung	19
4 ERGEBNISSE	20
4.1 Bestandsstruktur	21
4.1.1 Artenspektrum der Bestände	21
4.1.2 Alterstruktur der erfassten Kernobstbäume	22
4.1.3 Vitalität der Obstbäume	23
4.2 Apfelsorten	24
4.2.1 Liste der kartierten Apfelsorten	24
4.2.2 Apfelsorten aus Sortenbestimmungen	25
4.2.3 Häufigkeit der kartierten Apfelsorten in der Gemarkung Helmstadt	26
4.3 Birnensorten	28
4.3.1 Liste der bestimmten Birnensorten	28
4.3.2 Birnensorten aus Sortenbestimmungen	28
4.3.3 Häufigkeiten der Birnensorten	28
5 BEWERTUNG DER SORTIMENTE	29
5.1 Häufigkeit	32
5.2 Verbreitung	33
5.3 Gefährdung	34
6 BESCHREIBUNG AUSGEWÄHLTER SORTEN	36
6.1 Apfelsorten	36
6.1.1 Lohrer Rambur	36
6.1.2 Landsberger Renette	37
6.1.3 Bohnapfel	38
6.1.4 Welschisner	39
6.1.4 Genereuse de Vitry	40
6.1.5 Roter Ziegler	41
Birnensorten	42
6.1.1 Pastorenbirne	42
6.1.2 Mollebusch	43
6.1.3 Trockener Martin	44

7 WEITERE MASSNAHMEN	45
7.1 Vervollständigung der Sortenerfassung xy	45
7.2 Veredelung und Pflanzung seltener Sorten	45
7.3 Sicherung der Standorte seltener Sorten	45
7.4 Pflanzung und Pflege der Streuobstbäume	45
7.5 Bewertung des Sortiments	46
8 ANHANG	47
8.1 Karte A1: Sorten in Helmstadt	47

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Naturräume im Landkreis Würzburg und kartierte Gemarkungen	12
Abb. 2: Luftbild Helmstadt	13
Abb. 3: Artenspektrum der erfassten Kernobstbäume in Helmstadt	21
Abb. 4: Alterstruktur der erfassten Kernobstbäume in Helmstadt	22
Abb. 5: Vitalität der Kernobstbäume in Helmstadt	23
Abb. 1: Häufigkeit der kartierten Apfelsorten in Helmstadt	26
Abb. 7: Verteilung der Häufigkeiten der Apfelsorten in Helmstadt	27
Abb. 8: Häufigkeit der Birnensorten in Helmstadt	28
Abb. 9: Häufigkeit der in Helmstadt gefunden Sorten im Landkreis	33
Abb. 10: Gefährdung der Sorten in Helmstadt	35

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Statistische Daten der Kartierung	20
Tab. 2: Bewertung der Häufigkeit	27
Tab. 3: Häufigkeit, Verbreitung und Gefährdung der Sorten aus Helmstadt	29
Tab. 4: Bewertung der Häufigkeit	32
Tab. 5: Bewertung der Verbreitung	33
Tab. 6: Gefährdungskategorien	34

1 ZUSAMMENFASSUNG

Der Landkreis Würzburg hat 2007 die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Veitshöchheim mit der Kartierung und Sicherung alter Kernobstsorten im Landkreis Würzburg beauftragt. Ziel des Projektes ist es bis 2010 das Sortenspektrum von Apfel, Birne und Quitte in den Streuobstbeständen des Landkreises Würzburg zu erfassen und Maßnahmen zur Sicherung der Sortenvielfalt im Streuobstbau zu erarbeiten.

Im Jahre 2009 wurden ein Großteil der Gemarkungen Helmstadt und Holzkirchhausen erfasst.

In Helmstadt wurden 1183 Kernobstbäume kartiert. Davon konnten 844 (71%) bestimmt werden. Bei den erfassten Bäumen handelt es sich zu 92% um Apfel, zu 8% um Birnbäume und zu weniger als 1% um Quittenbäume.

Es konnten 10 Birnensorten und 56 Apfelsorten festgestellt werden, die Quitten sind bisher unbestimmt. Sie wurden bezüglich ihrer Häufigkeit, ihres Vorkommens und ihrer Gefährdung bewertet.

Die am häufigsten vorkommenden Apfelsorten sind `Großer Rheinischer Bohnapfel` und `Schöner aus Boskoop`. Bei den Birnen ist die Sorte `Mollebusch` am häufigsten vertreten, darauf folgt die `Pastorenbirne`.

Ca. 14% des in Helmstadt gefundenen Apfel- und Birnensortenspektrums kommen im gesamten Untersuchungsgebiet nur selten vor. Alle Apfelsorten können als überregional verbreitet eingestuft werden, bei den Birnensorten ist lediglich die Sorte `Mollebusch` regionaltypisch.

Als gefährdet werden die Apfelsorten `Roter Ziegler`, `Fréquin Rouge`, `Genereuse de Vitry`, `Raafs Liebling`, `Klufterer` und `Schöner aus Pontoise` eingestuft. Bei den Birnen gilt der `Trockene Martin` als gefährdet und `Mollebusch` und `Neue Poiteau` als bedingt bzw. regional gefährdet. 10 Apfelsorten, darunter z.B. `Strauwaldtsparmäne` und `Eifeler Rambur` gelten als bedingt bzw. regional gefährdet.

Als „selten“ eingestufte Sorten sollen, sofern sie erhaltenswürdig sind, gezielt von Baumschulen der Region weiterveredelt werden, um sie künftig im Gebiet anzupflanzen und so zu erhalten. Weiterhin sollen die Standorte seltener Sorten gesichert und die Pflege der Streuobstwiesen sichergestellt werden.

2 DAS SORTENPROJEKT IM LANDKREIS WÜRBURG

2.1 Streuobst im Landkreis Würzburg

Der Landkreis Würzburg ist klimatisch begünstigt mit relativ hohen Temperaturen (etwa 9°C im Jahresmittel) und geringen Niederschlägen (rund 600 mm), weshalb hier der Weinbau eine große Rolle spielt. Ausgedehnte Weinberge findet man entlang des Mains sowie im Taubertal im äußersten Süden des Landkreises. Eng mit den Weinbergslagen verzahnt ist der Streuobstbau, der auf den Hängen die etwas ungünstigeren Bereiche einnimmt. Diese Hanglagen sind vielfach sehr kleinparzelliert. Eine Besonderheit sind die Streuobststämme, eine traditionelle Nutzungsform in den Realteilungsgebieten Unterfrankens, die noch mancherorts zu finden sind. Mit seinen regelrechten Streuobstlandschaften, vor allem im Maintal sowie auf den angrenzenden Hängen, zählt der Landkreis Würzburg zu den wichtigsten Streuobstgebieten Bayerns.

Andererseits weist der Landkreis aber auch beste Ackerböden auf, nämlich im Ochsenfurter Gau südlich von Würzburg sowie die Gäulagen im Nordosten des Landkreises um Kürnach, Unterpleichfeld und Bergtheim, wo großflächig Zuckerrüben und Feldgemüse angebaut werden. Hier befinden sich Streuobstbestände fast nur noch am unmittelbaren Ortsrand und teilweise entlang von Wegen. Im westlichen Landkreis sind die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen durchschnittlich.

Streuobst bildete früher eine wesentliche Ernährungsgrundlage für die Bevölkerung. Für die verschiedensten Verwendungszwecke vom Tafelobst über Saft bis hin zu Dörrobst wurden geeignete Sorten selektiert und vermehrt. So ist mit der Zeit eine enorme Sortenvielfalt entstanden.

Im Zuge der Globalisierung und der Rationalisierung in der Landwirtschaft ist das Interesse am Streuobstbau stark zurückgegangen. Viele Bäume werden nicht mehr gepflegt, andere wurden gerodet. Damit verbunden ist nicht nur die

Gefährdung eines äußerst artenreichen Lebensraumes, sondern auch der Verlust an Sorten und Sortenkenntnissen; wer kennt schon noch die Namen oder die Eigenschaften regionaltypischer Sorten?

Gerade die in den letzten Jahren aufgekommene Bakterienkrankheit Feuerbrand zwingt uns zur Rückbesinnung auf den züchterischen und kulturellen Wert alter Sorten. Sie hat gezeigt, dass das reichhaltige genetische Reservoir im Streuobstbau nicht leichtfertig über Bord geworfen werden darf. Wo liegen Resistenzen und andere gute Eigenschaften verborgen?

2.2 Anlass und Ziele des Sortenprojektes

Hintergrund für das Sortenprojekt im Landkreis Würzburg ist der schleichende Verlust von Apfel- und Birnensorten und damit auch der Artenvielfalt unserer Streuobstwiesen. Angesichts mehrerer hundert Sorten, die in der Region noch vermutet werden, ist es eine besondere Verpflichtung die Reste dieses genetischen Potentials für die Zukunft zu sichern. Neben den neuen Herausforderungen durch den Klimawandel, der Suche nach krankheitsresistenten Sorten, sind auch der verantwortungsvolle Umgang mit diesen wichtigen Teilen des Kulturgutes unserer Region Motivation für dieses Vorhaben.

Ziele des Projektes sind:

- Erfassung und Bewertung des Sortenspektrums von Apfel, Birne und Quitte in den Streuobstbeständen des Landkreises Würzburg
- Charakterisierung der Eigenschaften der Sorten für Anbau und Verwertung
- Erarbeitung von Maßnahmen zur Sicherung der Sortenvielfalt im Streuobstbau
- Förderung des Streuobstbaus im Landkreis Würzburg

2.3 Vorgehensweise und Organisation

Über 3 Jahre (2007 – 2010) sollen möglichst viele Apfel- und Birnensorten im Landkreis erfasst, von Experten (Pomologen) bestimmt und falls notwendig über Fruchtreiser gesichert werden.

Eine flächendeckende Erfassung ist nicht möglich. Daher werden aus jedem der verschiedenen Naturräume des Landkreises Würzburg repräsentative Gemeinden erfasst (vgl. Abb. 2). Die Gemeinden beteiligen sich anteilig an den Kosten der Kartierung.

Die Einbeziehung der Gemeinden, der Obst- und Gartenbauvereine, des Landschaftspflegerverbandes, der Baumschulen und aller interessierten Bürger über Öffentlichkeitsarbeit, ist ein wesentlicher Bestandteil des Projektes.

Insbesondere wenn es um die Sicherung und weitere Verwendung alter Sorten im Streuobstbau geht, ist die Kooperation dieser Partner wichtig. Die Sortenerfassung wird flankiert von Sortenausstellungen und Sortenbestimmungen.

Die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim wurde vom Landkreis Würzburg beauftragt die fachliche Projektabwicklung in enger Abstimmung mit den Fachkräften des Landkreises Herrn Gerner und Herrn Marquart durchzuführen. Sie wickelt die Werkverträge mit den Pomologen ab und erstellt Broschüren, Poster und Faltblätter für das Projekt.

2.4 Das Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfasst den gesamten Landkreis Würzburg. 2007 wurden die Gemarkungen Uengershausen und ein Großteil der Gemarkung Margetshöchheim untersucht, 2008 die Stadt Röttingen (mit den Gemarkungen Strüth und Aufstetten) und Zell am Main. 2009 folgte noch die Marktgemeinde Helmstadt mit dem Ortsteil Holzkirchhausen.

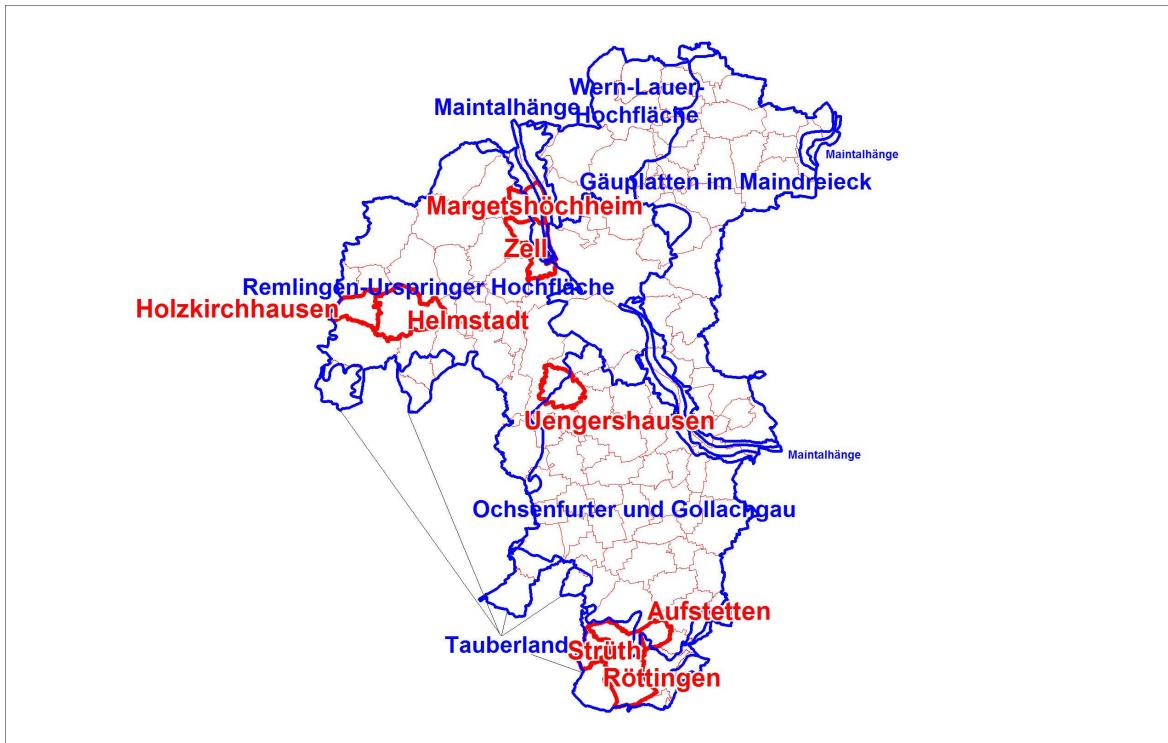


Abb. 2: Naturräume im Landkreis Würzburg und kartierte Gemarkungen

Die Marktgemeinde Helmstadt mit Ihren 2603 Einwohnern (Stand Dez. 2008) liegt westlich von Würzburgs am Rande der sogenannten „Fränkischen Platte“. Die Gemarkung Helmstadt erstreckt sich über ca. 1567ha, davon werden 986ha als landwirtschaftliche Fläche genutzt. Sie liegt an einen Südhang gelehnt, umsäumt von Wäldern, Wiesen und Felder.

Naturräumlich ist der Ostteil des Untersuchungsgebietes der Remlingen-Urspringer Hochfläche zuzuordnen und ist vom Muschelkalk geprägt. Der westliche Teil des Landkreises, in dem sich die Gemeinde befindet, ist der niederschlagsreichste. Die Oberfläche besteht meistenteils aus Verwitterungsböden des Muschelkalks und ist gebietsweise mit Löß abgedeckt.

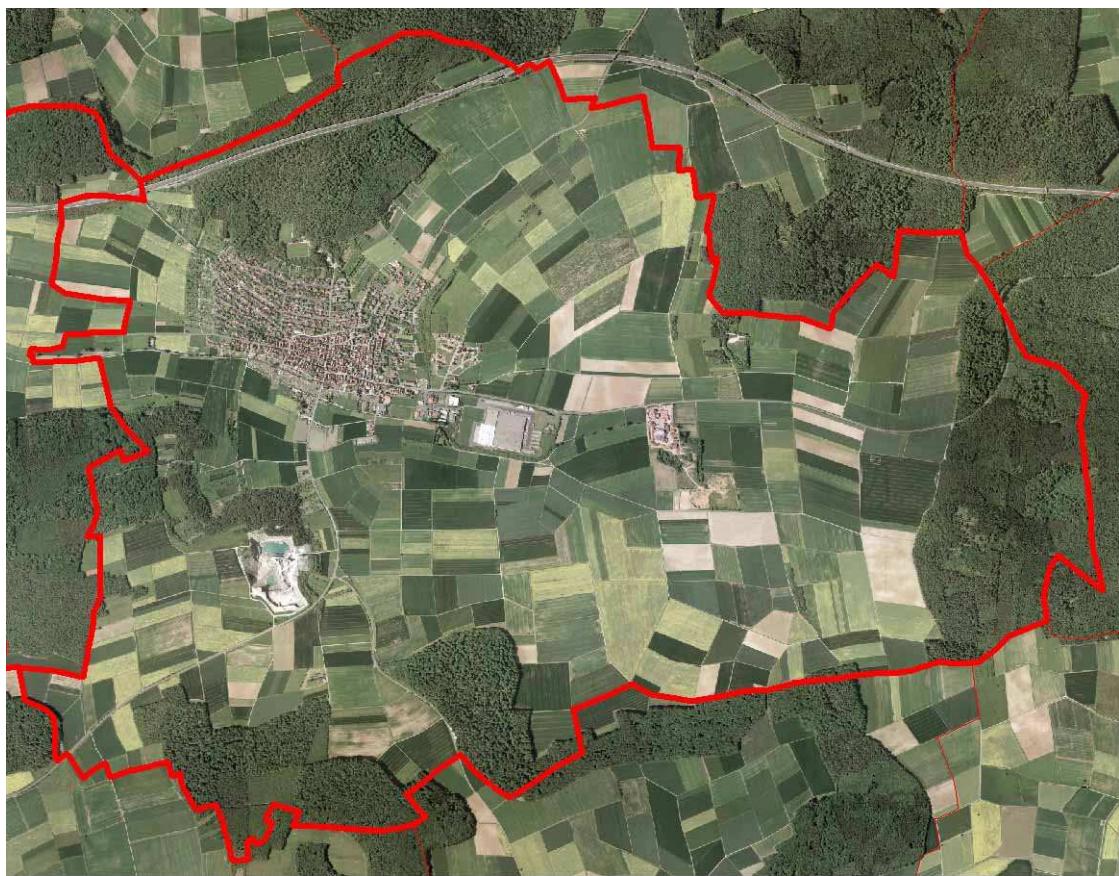


Abb. 3: Luftbild Helmstadt

3 METHODE

3.1 Erfassung

Im Rahmen dieser Untersuchung wurden ausschließlich Kernobstbäume kartiert. Dies sind insbesondere Apfel und Birne und einige wenige Quitten. Die Erfassung der Sorten erfolgte in Helmstadt flächendeckend. Um den Erhebungsaufwand in vertretbarem Rahmen zu halten, erfolgte die Erfassung der Sorten in 2 Kategorien unterschiedlicher Intensität:

1. Erfassung von häufigen/bekannten Sorten

Soweit im Rahmen der Kartierung allgemein häufige Sorten sicher bestimmt wurden, wurden diese mit ihrem Sortennamen im mobilen GIS erfasst. Nichttragende Bäume werden mit ihrem Standort erfasst, um sie evtl. später nachkartieren zu können. Die Art (Apfel, Birne oder Quitte) wird festgehalten.

2. Erfassung von unbekannten/seltenen Sorten

Kann eine Sorte vor Ort nicht sicher bestimmt werden, oder handelt es sich um eine „Rarität“ vergibt das mobile GIS automatisch eine fortlaufenden Identifizierungsnummer. Die wesentlichen Baumerkmale werden ebenfalls erfasst. Von der Sorte wird eine Probe genommen, die später von Experten nachbestimmt wird.

3.2 Datenerhebung

Folgende Daten werden wie folgt erhoben.

ID-Nr.

Eine fortlaufende Baumnummer wird vom mobilen GIS-Gerät automatisch vergeben und direkt mit dem zughörigen Baum im Luftbild vernetzt.

Art

Apfel (A), Birne (B) oder Quitte (Q)

Entwicklungsphase

Bei der Erhebung der Altersstufen wird Wert darauf gelegt, die Lebensabschnitte eines Baumes unabhängig von der Ertragsphysiologie zu erfassen, weil beide vor allem bei unterlassener Pflege nicht zwangsläufig korrelieren. Es finden sich immer wieder vernachlässigte Neupflanzungen, deren Bäume nach ein paar Jahren vergreist bzw. abgängig sind. Deshalb wird das Alter der Obstbäume in Anlehnung an ROLOFF (2001) in drei Stufen unterschieden:

- **Jugendphase (J)**

Baumkronen schmal, Äste zeigen steil aufrecht, sehr kräftiges Wachstum. Äste sind kaum verzweigt, beim Kernobst noch fast ausschließlich mit Blatt- oder Holzknospen besetzt, Ab ca. dem 5. Jahr Beginn der Fruchtholzbildung, Anfall erster kleiner Ernten, Neigungswinkel der Äste durch die Last der noch wenigen, aber in der Regel großen Früchte flacher, vermehrte Seitentriebbildung, 0 - 15 Jahre.

- **Ertragsphase (E)**

Umstimmung vom jugendlichen Höhenwachstum zum Breitenwachstum der Ertragsphase. Äußerlich erkennbar wird das Erreichen dieses Altersstadiums an einem weiteren Nachlassen des Höhenwachstums bei gleichzeitiger reicher Ausbildung von Fruchtorganen. Die Äste werden kräftiger und breiter. In der Ertragsphase erreichen die Bäume ihre volle Kronenausdehnung und liefern Höchsterträge, 15 - 50 Jahre.

- **Altersphase (A)**

Gegen Ende der Ertragsphase überwiegt das alte Fruchtholz, Langtriebe mit gut entwickelten Blättern sind nur noch in geringer Anzahl vorhanden. Die Fruchtbildung überwiegt, aber die Einzelfrüchte bleiben kleiner. Die Äste bekommen einen „stark überhängenden“ Wuchs. Einem Naturgesetz folgend, ist von nun an die Samenbildung zur Sicherung einer ausreichenden Nachkommenschaft vorrangig. Gegen Ende der Altersphase sterben allmählich ganze Kronenteile ab, da die notwendigen inneren Funktionen nachlassen. Trockenes Holz, aufgesplitterte Aststümpfe als Folge des Astbruches und nur noch unbedeutende Erträge der stark eingeschränkten Kronen zeigen das baldige Ende auch äußerlich an (Abgangsphase)

Vitalität

Die Unterscheidung der Vitalitätsstufen basiert ebenfalls auf den Ausführungen von ROLOFF:

vital (1):

- Kronenvolumen nimmt zu = regenerierende Krone
- ausgeglichenes Wachstum von Lang- und Kurztrieben,
- bzw. etwas stärkere Langtriebbildung im Verhältnis zu den Kurztrieben
- Naturverjüngung findet statt
- verzweigungsfreudig (sortentypisch)
- dichte Belaubung
- gut ernährte Blätter und Früchte



vermindert vital (2):

- Krone dehnt sich nur noch in Teilbereichen oder nur noch zögerlich aus = degenerierende Krone
- verstärkte Fruchtholzbildung im Verhältnis zu Langtriebbildung
- Naturverjüngung reduziert
- weniger verzweigungsfreudig
- dichte Belaubung
- gut bis ausreichend ernährte Blätter und Früchte



vergreist (3):

- Krone dehnt sich nicht mehr aus = stagnierende Krone
- Fruchtholzbildung dominiert; keine nennenswerte Langtriebbildung mehr
- Naturverjüngung bleibt aus
- Verzweigung kommt fast zum Stillstand
- schüttere Belaubung
- schlecht ernährte Blätter und Früchte

**abgängig (4):**

- Krone bildet sich zurück
= resignierende Krone
- absterbende Äste
- Teilbereiche der Krone sterben ab

**Erziehungsform**

Hier wird angegeben, ob es sich um einen Hochstamm, Halbstamm oder Niederstamm handelt

Veredelungsstelle

Hier wird angegeben, ob die Veredelungsstelle oben oder unten sitzt oder nicht erkennbar ist.

Foto

Ein Foto ist nicht zwingend erforderlich.

Wuchsstärke

Die Wuchsstärke kann als schwach, mittel und stark angegeben werden.

Kronenform

Die entsprechende Kronenform wird angegeben.

Arbeitstitel

Kann die Sorte nicht sicher bestimmt werden, wird ein Arbeitstitel vergeben.

Dieser kann sich an ähnlichen Sorten orientieren oder markante Fruchtmerkmale beschreiben.

Bemerkung

hier wird eingetragen, wer die Sorte bestimmt hat, evtl. der Eigentümer oder sonstige Besonderheiten.

3.3 Datenverarbeitung

Die erfassten Daten wurden in das Geografische Informationssystem Map-Info bzw. in eine Access-Datenbank übertragen und ausgewertet.

4 ERGEBNISSE

In Helmstadt wurden 2009 1183 Kernobstbäume erfasst. Einen Überblick über die kartierten Bäume gibt die folgende Tabelle.

Tab. 1: Statistische Daten der Kartierung

kartierte Bäume insgesamt	1183	100%
bestimmte Bäume	844	71%
unbestimmte Bäume	339	29%
kartierte Apfelbäume	1086	92%
kartierte Birnbäume	94	8%
kartierte Quittenbäume	3	<1%
erfasste Apfelsorten	56	85%
erfasste Birnensorten	10	15%
erfasste Quittensorten	0	0%
Sorten gesamt	66	100%

Die Standorte und Sorten der kartierten Bäume sind der Karte im Anhang zu entnehmen.

4.1 Bestandsstruktur

4.1.1 Artenspektrum der Bestände

In Helmstadt herrschen mit 92% der kartierten Bäume Apfelbäume vor. 8% sind Birnbäume, weniger als 1% Quitten.

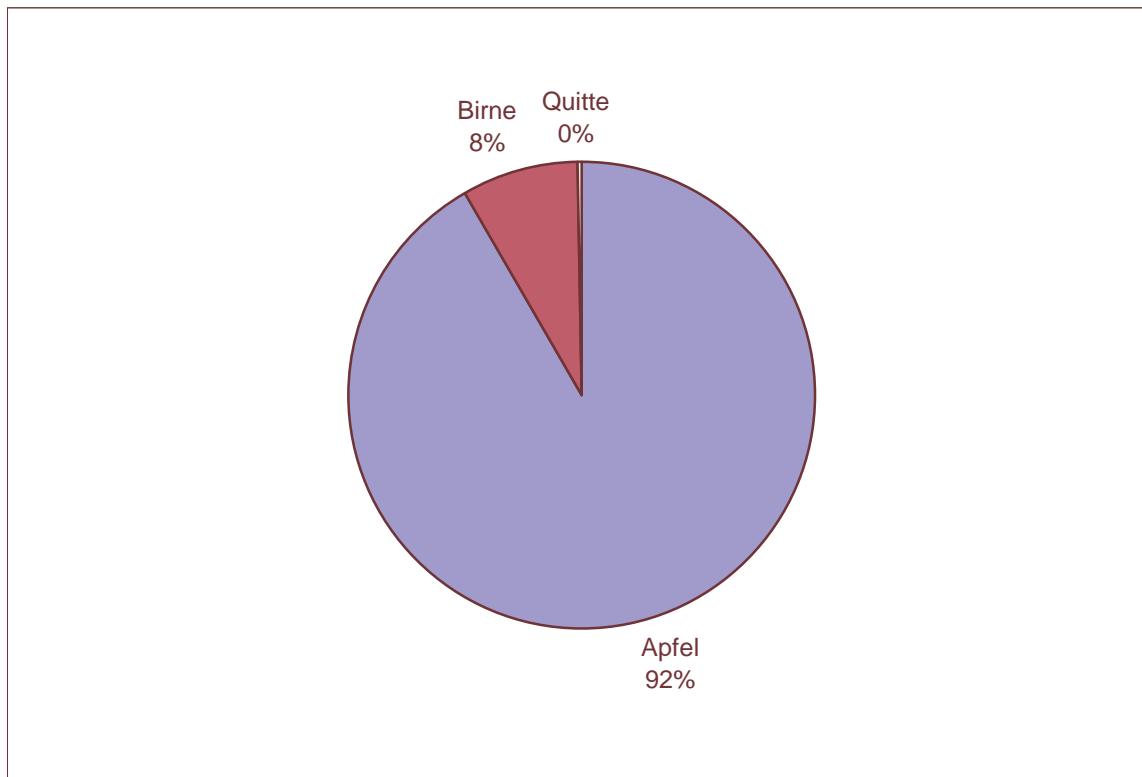


Abb. 4: Artenspektrum der erfassten Kernobstbäume in Helmstadt

4.1.2 Alterstruktur der erfassten Kernobstbäume

Die Auswertung der Alterstruktur zeigt, dass in Helmstadt ca. die Hälfte der erfassten Bestände der Ertragsphase zuzurechnen sind.

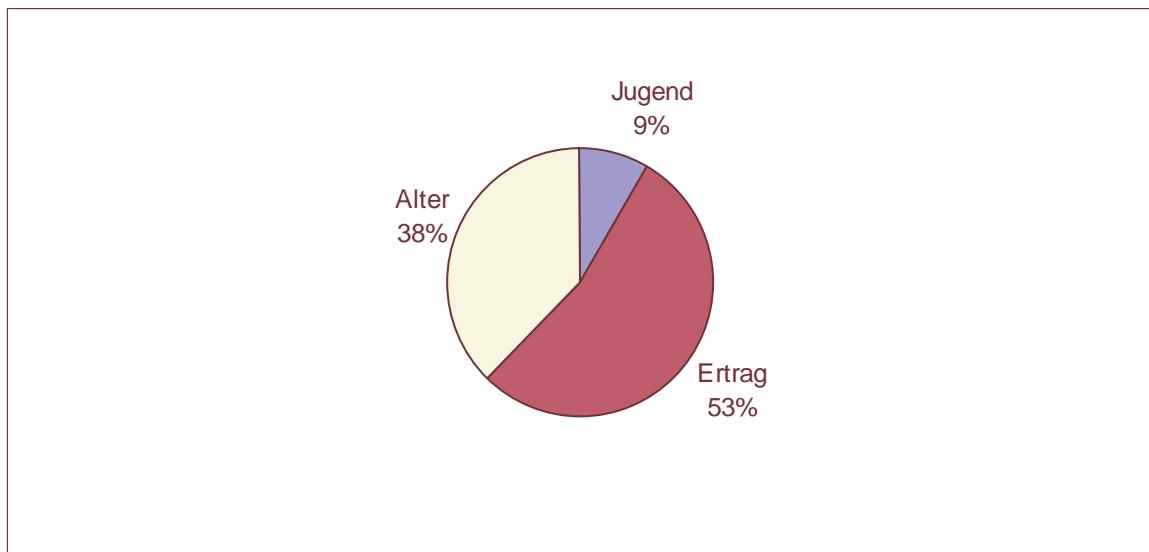


Abb. 5: Alterstruktur der erfassten Kernobstbäume in Helmstadt

4.1.3 Vitalität der Obstbäume

Die Auswertung der Vitalität zeigt, dass nur ca. ein Drittel der Bäume vital sind.

Über die Hälfte zeigt bereits verminderte Vitalität oder ist sogar vergreist bis abgängig.

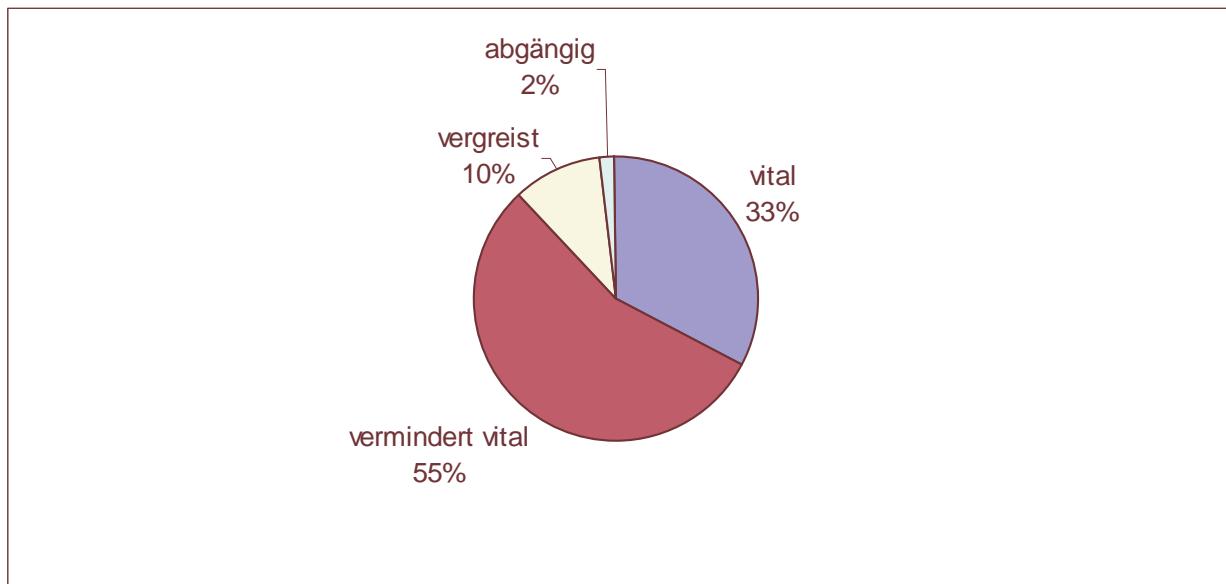


Abb. 6: Vitalität der Kernobstbäume in Helmstadt

4.2 Apfelsorten

4.2.1 Liste der kartierten Apfelsorten

1. Apfel aus Croncels
2. AT Bittenfelder
3. Baumanns Renette
4. Bittenfelder Sämling
5. Boikenapfel
6. Brettacher
7. Brünnerling
8. Coulons Renette
9. Cox Orangerenette
10. Danziger Kantapfel
11. Dürmener Rosenapfel
12. Eifeler Rambur
13. Fréquin Rouge
14. Geheimrat Dr. Oldenburg
15. Genereuse de Vitry
16. Gewürzluiken
17. Gloster
18. Golden Delicious
19. Goldparmäne
20. Goldrenette aus Blenheim
21. Goldrenette Freiherr von Berlepsch
22. Goldrenette Freiherr von Berlepsch
(rot)
23. Gravensteiner
24. Großer Rheinischer Bohnapfel
25. Grüner Stettiner
26. Harberts Renette
27. Idared
28. Ingol
29. Jakob Fischer
30. Jakob Lebel
31. James Grieve
32. Jonagold
33. Kaiser Wilhelm
34. Kardinal Bea
35. Klufterer
36. Landsberger Renette
37. Lohrer Rambur
38. Öhringer Blutstreifling
39. Ontario
40. Osnabrücker Renette
41. Raafs Liebling
42. Rheinischer Winterrambur
43. Ribston Pepping
44. Riesenboiken
45. Roter Boskoop
46. Roter Trierer Weinapfel
47. Roter Ziegler
48. Schöner aus Boskoop
49. Schöner aus Nordhausen
50. Schöner aus Pontoise
51. Signe Tillisch
52. Spätblühender Taffetapfel
53. Strauwaldtsparmäne
54. Welschisner
55. Zabergäu Renette
56. Zuccalmaglios Renette

4.2.2 Apfelsorten aus Sortenbestimmungen

Am 09.10.2009 fand in Holzkirchhausen eine öffentliche Sortenbestimmung statt.

Bei dieser Veranstaltung wurden folgende Sorten vorgelegt. Die Sorten, die nicht in der Liste der kartierten Sorten aufgeführt sind, sind fett gedruckt. Da zur Bestimmung auch Leute aus der Umgebung kamen, ist nicht sicher, ob diese Sorten auch in der Gemarkung Helmstadt vorkommen.

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1. Boikenapfel | 13. Jonathan |
| 2. Brettacher | 14. Landsberger Renette |
| 3. Cox' Orangenrenette | 15. Ontario |
| 4. Danziger Kantapfel | 16. Rheinischer Winterrambur |
| 5. Dürmener Herbstrosenapfel | 17. Riesenboiken |
| 6. Geheimrat Dr. Oldenburg | 18. Roter Ziegler |
| 7. Genereuse de Vitry | 19. Schöner aus Boskoop |
| 8. Gravensteiner | 20. Schöner aus Wiltshire |
| 9. Goldrenette aus Blenheim | 21. Schöner aus Miltenberg |
| 10. Goldrenette Freiherr von Berlepsch | 22. Welschisner |
| 11. Ingrid Marie | 23. Wöbers Rambur |
| 12. Jonagold | 24. Zuccalmaglios Renette |

4.2.3 Häufigkeit der kartierten Apfelsorten in der Gemarkung Helmstadt

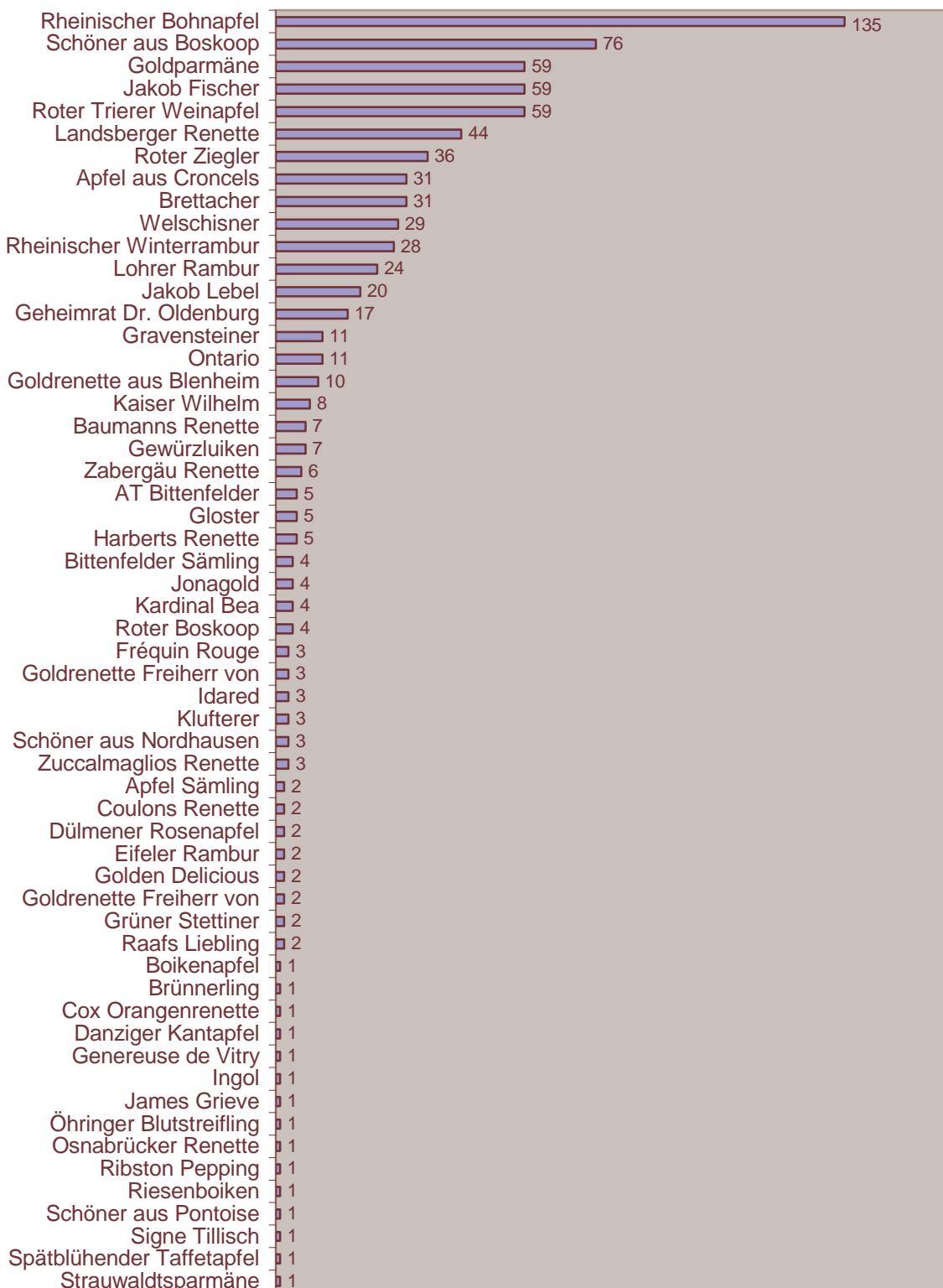


Abb. 7: Häufigkeit der kartierten Apfelsorten in Helmstadt

Tab. 2: Bewertung der Häufigkeit

Bewertung	Definition
sehr häufig	Von dieser Sorte sind sehr viele (≥ 50) Standorte auch mit noch jüngeren Bäumen bekannt
	Von dieser Sorte sind viele (≥ 10) Standorte auch mit noch jüngeren Bäumen bekannt.
häufig	
zerstreut	Von dieser Sorte sind einige (4-9) Standorte bekannt. Es sind aber häufig alte Bäume, die nicht mehr sehr lange leben werden.
selten	Von dieser Sorte sind nur sehr wenige (1-3) Standorte meist sehr alter Bäume bekannt.

5 Apfelsorten kommen in Helmstadt sehr häufig, d.h. mit einer Anzahl von mehr als 50 Bäumen vor. Das sind der Spitzenreiter 'Großer Rheinischer Bohnapfel' sowie 'Schöner aus Boskoop', 'Goldparmäne', 'Jakob Fischer' und 'Roter Trierer Weinapfel'. Knapp über die Hälfte der gefundenen Sorten kommen selten, d.h. auf weniger als 3 Bäumen in der Gemarkung Helmstadt vor.

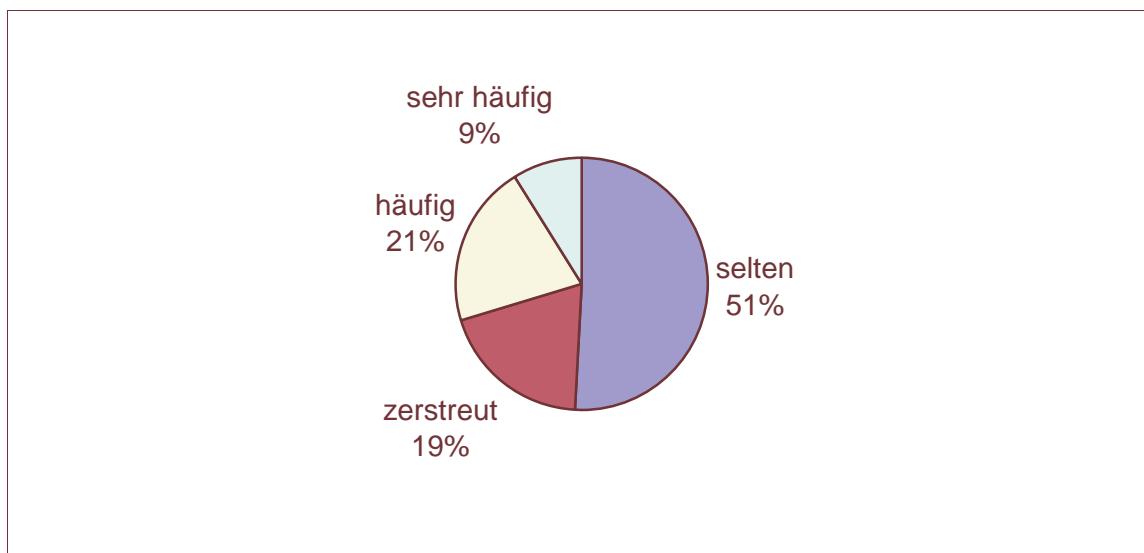


Abb. 8: Verteilung der Häufigkeiten der Apfelsorten in Helmstadt

4.3 Birnensorten

4.3.1 Liste der bestimmten Birnensorten

1. Alexander Lucas
2. Conference
3. Doppelte Philippssbirne
4. Gellerts Butterbirne
5. Gräfin aus Paris
6. Mollebusch
7. Neue Poiteau
8. Pastorenbirne
9. Trockener Martin
10. Williams Christ

4.3.2 Birnensorten aus Sortenbestimmungen

Am 09.10.2009 fand in Holzkirchhausen eine öffentliche Sortenbestimmung statt.

Bei dieser Veranstaltung wurde keine Birne vorgelegt.

4.3.3 Häufigkeiten der Birnensorten

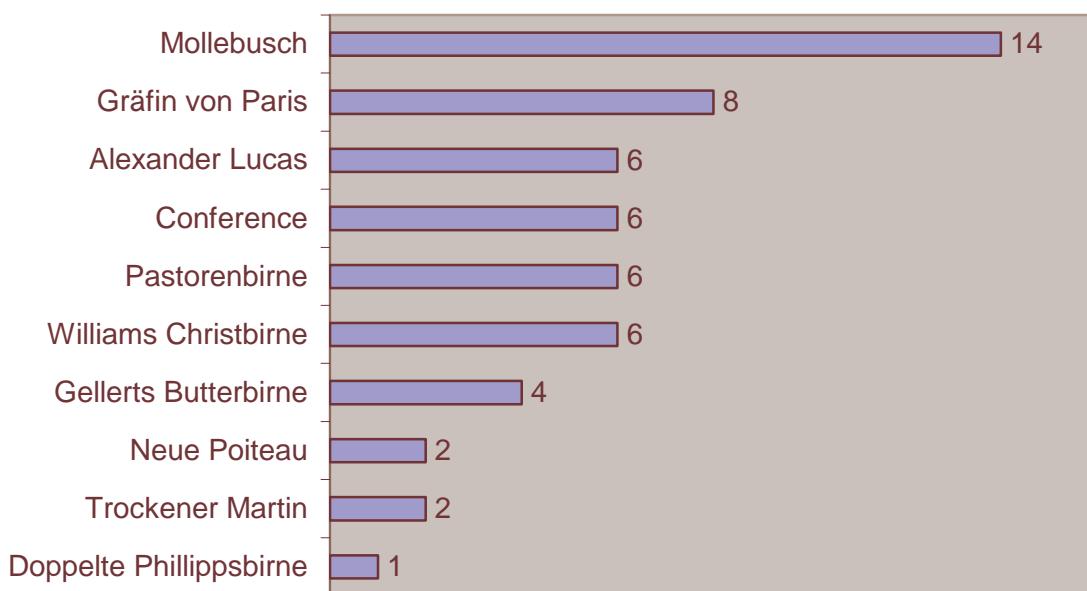


Abb. 9: Häufigkeit der Birnensorten in Helmstadt

5 BEWERTUNG DER SORTIMENTE

Die in Helmstadt gefundenen Apfel- und Birnensorten wurden bezüglich ihrer Häufigkeit, der Verbreitung und ihrer Gefährdung bewertet. Bezugsraum ist dabei der gesamte Landkreis Würzburg.

Tab. 3: Häufigkeit, Verbreitung und Gefährdung der Sorten aus Helmstadt

Die Spalte Anzahl benennt die Zahl der Funde in Helmstadt. Die Spalte Häufigkeit hingegen bezieht sich darauf, wie oft eine Sorte im gesamten Landkreis vorkommt.

Art	Sorte	Anz.Helm.	Häufigk. im Lkr.	Verbreitung	Gefährdung
Apfel	Apfel aus Croncels	31	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Baumanns Renette	7	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Brettacher	31	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Gewürzluiken	7	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Goldparmäne	59	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Goldrenette aus Blenheim	10	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Jakob Fischer	59	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Jakob Lebel	20	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Kaiser Wilhelm	8	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Landsberger Renette	44	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Lohrer Rambur	24	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Ontario	11	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Rheinischer Bohnapfel	135	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Rheinischer Winterrambur	28	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Roter Trierer Weinapfel	59	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet

Apfel	Sorte	Anz.Helm	Häufigk. im Lkr.	Verbreitung	Gefährdung
Apfel	Schöner aus Boskoop	76	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Welschisner	29	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Bittenfelder Sämling	4	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Boikenapfel	1	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Cox Orangenrenette	1	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Geheimrat Dr. Oldenburg	17	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Gloster	5	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Golden Delicious	2	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Goldrenette Freiherr von Berlepsch	3	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Gravensteiner	11	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Jonagold	4	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Ribston Pepping	1	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Roter Boskoop	4	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Zabergäu Renette	6	häufig	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Harberts Renette	5	häufig	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Spätblühender Taffetapfel	1	häufig	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Raafs Liebling	2	häufig	überregional	gefährdet
Apfel	Roter Ziegler	36	häufig	überregional	gefährdet
Apfel	Danziger Kantapfel	1	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Goldrenette Freiherr von Berlepsch (rot)	2	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Idared	3	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	James Grieve	1	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Kardinal Bea	4	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Schöner aus Nordhausen	3	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Zuccalmaglios Renette	3	zerstreut	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Coulons Renette	2	zerstreut	überregional	bedingt gefährdet

Art	Sorte	Anz.Helm	Häufigk. im Lkr.	Verbreitung	Gefährdung
Apfel	Grüner Stettiner	2	zerstreut	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Riesenboiken	1	zerstreut	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Signe Tillisch	1	zerstreut	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Fréquin Rouge	3	zerstreut	überregional	gefährdet
Apfel	Genereuse de Vitry	1	zerstreut	überregional	gefährdet
Apfel	AT Bittenfelder	5	zerstreut	?	?
Apfel	Brünnerling	1	selten	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Dülmener Rosenapfel	2	selten	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Ingol	1	selten	überregional	nicht gefährdet
Apfel	Eifeler Rambur	2	selten	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Öhringer Blutstreifling	1	selten	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Osnabrücker Renette	1	selten	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Strauwaldtsparmäne	1	selten	überregional	bedingt gefährdet
Apfel	Klufterer	3	selten	überregional	gefährdet
Apfel	Schöner aus Pontoise	1	selten	überregional	gefährdet
Birne	Gräfin von Paris	8	sehr häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Mollebusch	14	sehr häufig	regional	bedingt gefährdet
Birne	Alexander Lucas	6	häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Conference	6	häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Gellerts Butterbirne	4	häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Pastorenbirne	6	häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Williams Christbirne	6	häufig	überregional	nicht gefährdet
Birne	Neue Poiteau	2	häufig	überregional	bedingt gefährdet
Birne	Trockener Martin	2	häufig	überregional	gefährdet
Birne	Doppelte Philippsbirne	1	zerstreut	überregional	nicht gefährdet

5.1 Häufigkeit

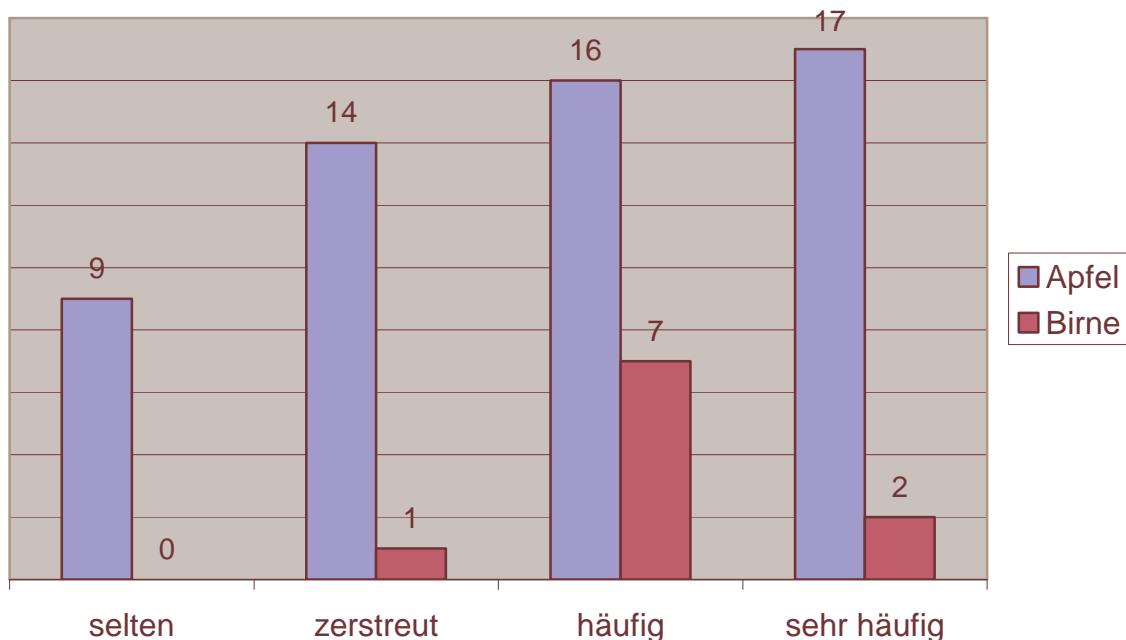
Die Häufigkeit der Sorten wurde nach folgenden Kriterien eingeteilt und bezieht sich hier auf die Anzahl vorhandener Bäume im gesamten Landkreis.

Tab. 4: Bewertung der Häufigkeit

Bewertung	Definition
sehr häufig	Von dieser Sorte sind sehr viele (≥ 50) Standorte auch mit noch jüngeren Bäumen bekannt
häufig	Von dieser Sorte sind viele (≥ 10) Standorte auch mit noch jüngeren Bäumen bekannt.
zerstreut	Von dieser Sorte sind einige (4-9) Standorte bekannt. Es sind aber häufig alte Bäume, die nicht mehr sehr lange leben werden.
selten	Von dieser Sorte sind nur sehr wenige (1-3) Standorte meist sehr alter Bäume bekannt.

Zwar kommt knapp die Hälfte aller in Helmstadt gefundenen Sorten dort nur selten, d.h. auf ein bis drei Bäumen vor (vgl. Abb.: 8, S.27),. Betrachtet man aber, wie oft diese Sorten im gesamten Untersuchungsgebiet, also dem gesamten Landkreis Würzburg, vorkommen, so gelten lediglich 9 der 56 in Helmstadt gefundenen Apfelsorten als selten (vgl. Abb.: 10, S.33). Dazu zählen z.B. 'Gehrers Rambur', 'Schöner aus Miltenberg' und die vorläufig mit einem Arbeitstitel versehenen unbekannten Sorten. Die Großzahl (ca. 60%) kommt häufig bis sehr häufig vor. Von den kartierten Birnen gilt keine Sorte als selten.

Abb. 10: Häufigkeit der in Helmstadt gefunden Sorten im Landkreis



5.2 Verbreitung

Die Verbreitung der Sorten wurde nach folgenden Kriterien bewertet:

Tab. 5: Bewertung der Verbreitung

Bewertung	Definition
überregional	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch ohne besonderen Bezug zum Kartierungsgebiet
regional	regional verbreitet/regionaltypisch: mit besonderem Bezug zum Kartierungsgebiet, d.h. fast ausschließlich im Kartierungsgebiet nachgewiesen oder überregional zwar vereinzelt anzutreffen, aber mit besonderer Häufigkeit im Kartierungsgebiet

Alle Apfelsorten sind überregional verbreitet.

Bei den Birnen gilt die Sorte 'Mollebusch' als regionaltypisch und hat einen besonderen Bezug zum Kartierungsgebiet (siehe Sortenbeschreibungen).

5.3 Gefährdung

Bei der Bewertung der Gefährdung wurden folgende Kriterien berücksichtigt:

- Häufigkeit regional:
auf Basis des Kartierungsstandes im Landkreis Würzburg Herbst 2009
- Häufigkeit überregional:
auf Basis der Ergebnisse von Kartierungen anderer Regionen
- Präsenz in Sammlungen:
auf Basis von Listen öffentlicher Sammlungen
- Verfügbarkeit in Baumschulen:
auf Basis von Baumschullisten

Die Gefährdung wurde in folgende Kategorien eingeteilt:

Tab. 6: Gefährdungskategorien

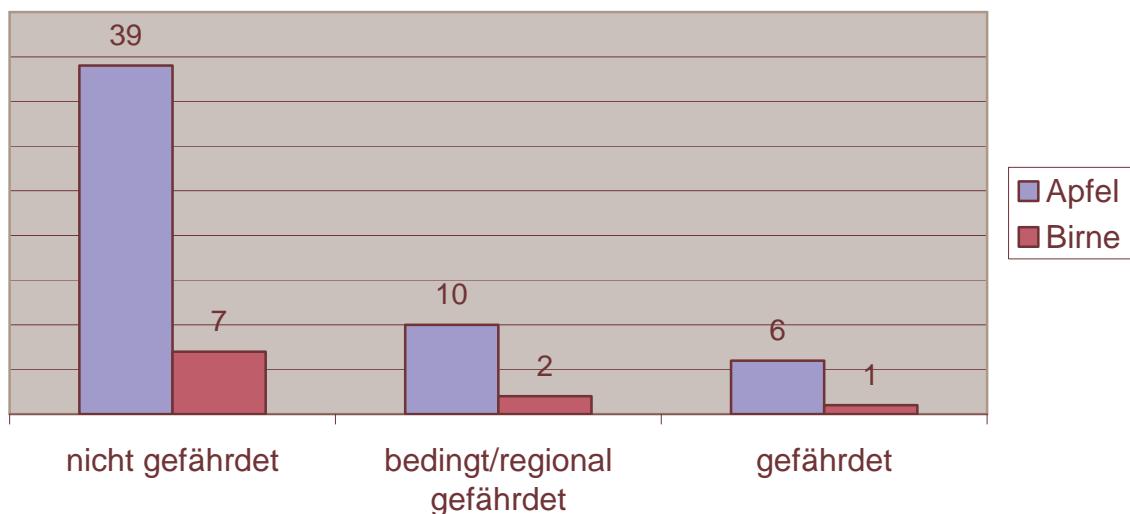
Kategorie	Bewertung
1	nicht gefährdet
2	bedingt/regional gefährdet
3	gefährdet

Etwa 70% der Apfel- und Birnensorten können als „nicht gefährdet“ eingestuft werden. 10 Apfelsorten gelten als „bedingt gefährdet“. Dazu zählen z.B. `Coulons Renette`, `Eifeler Rambur` und `Grüner Stettiner`. Bei den Birnen zählt die `Mollebusch` und die `Neue Poiteau` zu dieser Gefährdungskategorie. Als „gefährdet“ werden die Apfelsorten `Fréquin Rouge`, `Genereuse de Vitry`, `Klufterer`, `Roter Ziegler`, `Schöner aus Pontoise` und `Raafs Liebling` eingestuft. Zur vorläufig als AT Bittenfelder bezeichneten, unbekannten Sorte kann noch keine Aussage getroffen werden.

Bei den Birnen gilt `Trockener Martin` als „gefährdet“.

Zur vorläufig als AT Bittenfelder benannten, unbekannten Sorte können noch keine Aussagen getroffen werden.

Abb. 11: Gefährdung der Sorten in Helmstadt



6 BESCHREIBUNG AUSGEWÄHLTER SORTEN

6.1 Apfelsorten

6.1.1. Lohrer Rambur



Weitere Namen:	Schwaikheimer Rambur
Verwertung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	robust; gut geeignet für extensiven Streuobstbau
Pflückreife:	Mitte bis Ende Oktober
Genussreife:	bis April
Charakteristische Fruchtmerkmale:	großfrüchtig, unregelmäßig geformt mit teils kräftigen seitlichen Wülsten, häufig fleischiger, meist kurzer Stiel, großes Kernhaus mit offener Achse und gerissenen Wänden, mild säuerlich, etwas süß, mäßig aromatisch
Geschichte/ Herkunft:	traditionell stark am Untermain verbreitet (namensgebende Stadt: Lohr) und in Württemberg (namensgebende Stadt: Schwaikheim); ursprüngliches Entstehungsgebiet unbekannt
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im LK Wü:	Sehr häufig; in Helmstadt lediglich 12. häufigste Sorte
Gefährdung:	nicht gefährdet; in Baumschulen noch erhältlich

6.1.2. Landsberger Renette



www.brogdale.org

Foto: National Fruit Collection of Great Britain

Weitere Namen:	nicht bekannt
Verwertung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	mäßig robust; bedingt geeignet für den extensiven Streuobstbau (standortabhängig anfällig für Mehltau und Obstbaumkrebs)
Pflückreife:	Ende September bis Mitte Oktober
Genussreife:	bis Dezember
Charakteristische Fruchtmerkmale:	feine, geschmeidige und ansprechend gefärbte Schale (hellgelb mit fahlorangener Deckfarbe), feine Berostung der Stielgrube, Kernhausachse etwas geöffnet, mild säuerlich-süß, sortentypisches Aroma
Geschichte/ Herkunft:	Mitte des 19. Jahrhunderts als Zufallssämling in Landsberg/Warthe (heutiges Polen) entstanden; um 1900 in das überregional empfohlene Standardsortiment übernommen und weit verbreitet
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im LK WÜ:	Sehr häufig; in Helmstadt die 6.häufigste Sorte
Gefährdung:	nicht gefährdet

6.1.3 Bohnapfel



Weitere Namen:	Großer Rheinischer Bohnapfel
Verwertung:	Tafel- und Wirtschaftsapfel; traditionell als Mostapfel oder sehr später Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	insgesamt robust, etwas krebsanfällig auf schweren Böden; geeignet für den extensiven Streuobstbau; ertragreich; auch für rauhe Lagen (frosthart in Holz und Blüte); gute Ausreife und damit hohe Verarbeitungsqualität setzen aber mittlere Lagen voraus
Pflückreife:	ab Mitte Oktober bis Anfang November
Genussreife:	bis Juni
Charakteristische Fruchtmerkmale:	faßförmig, auch walzenförmig; mit Tendenz zu kleinen Früchten (bei schlechter Ernährung); trockene Schale; wenig, dann bläulich rote Deckfarbe; teils flache, auch weite Kelchgrube; meist flache Stielgrube mit knopfig verdicktem, fleischigen Stiel; hartfleischig; sehr druckfest; sehr lange lagerfähig
Geschichte/ Herkunft:	nach SILBEREISEN (1996) zwischen 1750 und 1800 im Neuwieder Becken (Mittelrhein) entstanden oder entdeckt; seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute gehört sie zu den überregional stark bevorzugten Sorten; 1853 bereits im ersten, 10 Apfelsorten umfassenden Normalobstsortiment des Deutschen Pomologenvereins enthalten (LOTT 1993) und 1922 neben 'Jakob Lebel' und 'Ontario' als Reichsobstsorte propagiert (MÜHL 2001)
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im LK Wü:	Sehr häufig, mit 135 Exemplaren die mit Abstand häufigste Sorte in Helmstadt
Gefährdung:	nicht gefährdet

6.1.4 Welschisner



Weitere Namen:	'Großer Böhmischer Brünnerling' ist die eigentliche pomologische Bezeichnung, 'Welschisner' dagegen nur das Synonym (MÜLLER ET AL 1905-1934)
Verwertung:	Wirtschaftsapfel; traditionell bevorzugt als Mostapfel, nur ausnahmsweise als später Tafelapfel
Anbaueignung/ Robustheit:	insgesamt robust, etwas krebs- und schorfanfällig in feuchten Lagen; geeignet für den extensiven Streuobstbau bis in Höhenlagen bis 1000 Meter (ARCHE NOAH 2006)
Pflückreife:	ab Mitte Oktober bis Anfang November
Genussreife:	bis Mai
Charakteristische Fruchtmerkmale:	asymmetrisch; unregelmäßig durch flache oder breite Wülste, vereinzelt auch kantig; mittelgroß, auch großfrüchtig; verwaschen rote Deckfarbe; ovale Gefäßbündellinie; großes Kernhaus mit gerissenen Wänden; lange lagerfähig
Geschichte/ Herkunft:	vermutlich in Oberösterreich entstanden; Brünnerlinge wurden bereits 1659 als 'Prineräpfel' in Niederösterreich beschrieben (ARCHE NOAH 2006); seit alters her vorherrschende Bedeutung in den Alpenländern (MÜLLER ET AL 1905-1934); von TRENKLE 1951 für Süd- und Ostbayern empfohlen
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im LK Wü:	Sehr häufig, in Helmstadt häufig, auf Platz 10 der Apfelsorten
Gefährdung:	nicht gefährdet

6.1.4 Genereuse de Vitry



Weitere Namen:	Schöner aus Vitry (mundartl. Abwandlung von "Genereuse")
Verwertung:	Wirtschaftsapfel (Mostapfel)
Anbaueignung/ Robustheit:	insgesamt robust; vital (triebfreudig); fruchtbar; für extensiven Streuobstbau geeignet;
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	bis Ende Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	regelmäßig kegel- bis kugelförmig abgeflacht; große, punkt- oder figurenförmig berostete Lentizellen; Lentizellenröté; Kelchgrube häufig ringförmig berostet; Kelchhöhle z.T. groß und röhrenförmig verlängert; große Kernhauswände; Fleisch bräunt schnell nach Anschnitt; bitter-süßes Aroma, ohne merkliche Säure
Geschichte/ Herkunft:	aus Frankreich, vermutlich Normandie; Ende des 19. Jahrhunderts zur Verwendung als frostharte Stammbildner nach Deutschland eingeführt; zählt neben "Pomme d'Or" (Verwechslersorte!) und "Roter Fréquin" zu den häufigeren in Deutschland verbreiteten bittersüßen Cidreäpfeln französischen Ursprungs
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch
Häufigkeit im LK Wü:	zerstreut; mit 6 Bäumen im Kreis kartiert; findet sich auch überregional meist vereinzelt, selten häufig, 1 Baum in Helmstadt
Gefährdung:	gefährdet

6.1.5 Roter Ziegler



Weitere Namen:	Zieglerapfel
Verwertung:	Stammbildner, Wirtschaftsapfel (Mostapfel)
Anbaueignung/ Robustheit:	stark krebsanfällig, schorfanfällig; sehr frosthart; für extensiven Streuobstbau heute nur noch sehr eingeschränkt geeignet (vorwiegend als stark säuerliche Verschnittsorte in rauen Lagen)
Pflückreife:	Anfang Oktober
Genussreife:	bis Januar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	in Form und Farbe veränderlich; meist aber kugelförmig und auffällig rot geflammt, v.a. zur Stielgrube hin; Stiel variabel, auch lang; Kelchgrube oft mit Falten; Kelch groß mit kräftigen Kelchblättern; länglicher, großer Kern; außergewöhnlich säuerlich mit bitterem Ton
Geschichte/ Herkunft:	von Pfarrer Ziegler im oberschwäbischen Saulgau (Baden-Württemberg) verbreitet; 1901 für die rauen Lagen der Alb empfohlen (GPO 2007)
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; vorwiegend Süddeutschland
Häufigkeit im LK Wü:	mit 44 Standorten häufig, davon 36 allein in Helmstadt; findet sich überregional meist vereinzelt, selten häufig
Gefährdung:	gefährdet

Birnensorten

6.1.1 Pastorenbirne



Weitere Namen:	Flaschenbirne, Glockenbirne, Poire de Curé
Verwertung:	Kochbirne, in guten Jahren auch Tafelbirne
Anbaeignung/ Robustheit:	hochstrebende, gesunde, kräftige Bäume bildend; sehr fruchtbar, widerstandsfähig gegen nasskalte Witterung; verlangt etwas geschützten Standort; neigt zu hängenden Ästen
Pflückreife:	Anfang bis Mitte Oktober
Genussreife:	November bis Januar
Charakteristische Fruchtmerkmale:	große, länglich birnförmige Frucht mit aufsitzenden, sternförmigen Kelchblättern; Schale fahlgrün, in der Reife grünlichgelb, selten schwach orangefarbig überhaucht; gelegentlich mit einem über die Frucht laufenden Roststreifen; Fleisch meist nur halbschmelzend
Geschichte/ Herkunft:	französische Sorte, von einem Pfarrer vor 1850 als Wildling in einem Wald bei Clion (Dep. Indre et Loire) aufgefunden; seit 1850 und besonders nach 1900 in Deutschland stark empfohlen
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; heute in ganz Süddeutschland spärlich verbreitet, jedoch nur noch Altbäume
Häufigkeit im LK Wü:	häufig; in Helmstadt zerstreut vorhanden, 3.häufigste Birnensorte
Gefährdung:	nicht gefährdet; nur noch sehr selten in Baumschulen angeboten, doch aufgrund jahrzehntelanger Sortenempfehlung heute noch viele Altbäume

6.1.2 Mollebusch



Weitere Namen:	Wahre Mollebusch
Verwertung:	Tafelbirne, auch zur Konservierung
Anbaueignung/ Robustheit:	Baum starktriebig, sehr frosthart, geht sehr in die Höhe, nur auf Wildling zu veredeln; verlangt guten Boden und warme Lage; sehr anfällig für Feuerbrand
Pflückreife:	Ende September
Genussreife:	bis Ende Oktober
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht mittelgroß, rundlich, schmutzig trübgrün, später gelbgrün, rostig punktiert mit auffälligen, umhöften Schalenpunkten; Stiel dick und dunkelbraun, Kerne sehr groß; Fleisch körnig bis schmelzend, in schlechten Lagen und Jahren mit Steinzellen
Geschichte/ Herkunft:	ursprünglich als „Wahre Mollebusch“ Lokalsorte in Unterfranken und im Rhein-Main-Gebiet; der Name „Mouillebouche“ = Mundnetzbirne wurde früher für etliche Birnen verwendet; ab 1900 zunehmend zum Anbau empfohlen, so 1908 als „Wahre Mollebusch. (Fränkische Lokalsorte)“; dadurch weit über das ursprüngliche Areal hinaus verbreitet; noch nach 1945 eine beliebte und gut verkäufliche Marktfrucht
Verbreitung/ Bedeutung:	regional verbreitet/regionaltypisch; heute in ganz Süddeutschland verbreitet, eine der häufigeren alten Birnensorten, jedoch fast nur Altbäume
Häufigkeit im LK Wü:	Sehr häufig, in Helmstadt häufigste Birnensorte
Gefährdung:	nicht gefährdet; seit den 1960er Jahren nicht mehr in Baumschulen, erst neuerdings wieder vermehrt

6.1.3 Trockener Martin



Weitere Namen:	Winterpfalzgrafenbirne, Winterpfalzgräfin, Nürnberger Kochbirne, Kirchbirne, Martin sec, verkürzt auch Pfalzgrafenbirne
Verwertung:	Winter-Kochbirne, sehr gute Kompottbirne; auch Mostbirne und vermutlich gute Brennbirne, nicht zum Rohgenuss
Anbaueignung/ Robustheit:	sehr fruchtbar, auch für rauere Lagen und ärmeren Böden gut geeignet; Bäume starkwüchsig, werden mittelgroß bis groß und ziemlich alt; vermutlich gut geeignet für Streuobstpflanzungen.
Pflückreife:	Mitte bis Ende Oktober
Genussreife:	Dezember bis März, jahrweise unterschiedlich
Charakteristische Fruchtmerkmale:	Frucht meist völlig braun berostet, sonnenseits oft braunrot gefärbt; Fruchtschale dick, fein weißgrau punktiert; Frucht birnförmig, zum Kelch zugespitzt oder halbkugelig abgerundet; Fleisch trocken, aber angenehm süß.
Geschichte/ Herkunft:	französische Sorte, 1768 erstmals beschrieben;
Verbreitung/ Bedeutung:	überregional verbreitet/nicht regionaltypisch; früher vorwiegend in Süddeutschland; Sortenechtheit nicht abschließend geklärt
Häufigkeit im LK Wü:	mit 15 Standorten noch überraschend viele Standorte, vor allem um Eisenheim, Bergtheim und Dipbach; Sorte wurde allerdings erst im letzten Kartierjahr aufgefunden.
Gefährdung:	gefährdet, bundesweit sogar stark gefährdet

7 WEITERE MASSNAHMEN

7.1 Vervollständigung der Sortenerfassung xy

Rund 22 % der Kernobstbäume konnten bisher nicht bestimmt werden. Zum Teil haben die Bäume 2008 kein Obst getragen, so dass eine Bestimmung erst in einem Ertragsjahr möglich ist. Andere Sorten konnten gesammelt, aber noch nicht sicher bestimmt werden. Es ist wahrscheinlich, dass es sich dabei zum Teil auch um seltene Sorten handelt.

Die interessanten Sorten werden in den nächsten Jahren weiter verfolgt werden.

7.2 Veredelung und Pflanzung seltener Sorten

Die als „selten“ eingestuften Sorten sollen, sofern sie erhaltenswürdig sind, gezielt von Baumschulen der Region weiterveredelt werden. Nach ca. 3 Jahren können diese Sorten dann angepflanzt werden um die Sorten zu erhalten.

7.3 Sicherung der Standorte seltener Sorten

Die Standorte der als „selten“ eingestuften Sorten sollen gesichert werden. Die Eigentümer werden ermittelt und über ihre besondere Verantwortung informiert.

7.4 Pflanzung und Pflege der Streuobstbäume

Der Lebensraum Streuobstwiese ist ein Kulturbiotop und als solches auf die menschliche Pflege angewiesen. Um die landschaftsprägenden Obstwiesen langfristig zu erhalten, sind insbesondere folgende Pflegemaßnahmen nötig:

- Freihalten der Wiesen unter Obstbäumen, um ein Verbuschen zu verhindern
- Entlastungsschnitt an älteren Obstbäumen, um ein Zusammenbrechen zu verhindern
- Nachpflanzung neuer hochstämmiger Obstbäume unter Berücksichtigung der Sortenliste für Zell am Main.

- Da das Wissen um die Pflege von Hochstamm-Obstbäumen immer mehr verloren geht, sollten für die Eigentümer von Streuobstwiesen Schnittkurse angeboten werden, in denen die fachgerechte Pflege von Hochstämmen vermittelt wird.

7.5 Bewertung des Sortiments

Um feststellen zu können, ob eine Sorte nicht nur erhaltenswert, sondern auch anbauwürdig ist, müssen ihre Eigenschaften bekannt sein. Zu diesem Zwecke werden die bisher im Untersuchungsgebiet gefundenen Sorten nach folgenden Kriterien bewertet:

- Verwertungseigenschaften (Tafel-, Wirtschaftssorte...)
- Inhaltsstoffe (Zucker, Säure, Vit. C)
- Wuchseigenschaften (Vitalität, Wuchs...)
- Gesundheit (Toleranz gegenüber Krankheiten wie z.B. Krebs, Feuerbrand)
- Anbaueignung auf Hochstamm

8 ANHANG

8.1 Karte A1: Sorten in Helmstadt